

# NEWSLETTER THEMEN-NR. 721.72 SWISS WINE TASTING

14.09.2020

Avenue ID: 1904  
Artikel: 1  
Folgeseiten: 0

---

## Print



05.09.2020

Birs Magazin

**Wein und Zeit**

01



## Wein und Zeit

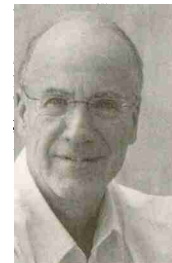
In der Weinwelt ist man sich einig. Grosse Weine zeigen ihr volles Potenzial, ihre spezifische Terroirprägung und ihren ganzen Facettenreichtum meist nicht schon in den Kinder- und Jugendjahren, sondern erst nach einer gewissen Reifezeit. Als Regel gilt: Ein grosser, nobler Wein muss sich während mindestens zehn Jahren in positiver Richtung weiterentwickeln. Herausragende Gewächse, die dieses Kriterium erfüllen, gibt es grundsätzlich in allen Weinbaugebieten, wenn auch freilich nicht überall im gleichen Ausmass.

Wie aber steht es diesbezüglich mit den Schweizer Weinen? Was hat es mit der nach wie vor weit verbreiteten Ansicht auf sich, dass helvetische Gewächse nicht oder nur schlecht zu altern vermögen? Um die Frage des Alterungspotenzials der

Schweizer Weine zu beantworten, braucht es nicht salopp geäusserte Vermutungen, sondern überprüfbare Fakten. Solche Fakten schafft das 2002 gegründete Mémoire des Vins Suisses, eine Vereinigung, der heute 57 Top-Weingüter aus allen Weinbauregionen und 29 Fachmitglieder aus der Weinbauforschung und Weinpublizistik angehören. Von jedem Weingut wird ein Wein selektioniert (der sog. «Mémoire-Wein»), von dem jedes Jahr sechzig Flaschen eingelagert werden.

An jährlichen Kontrolldegustationen verkosten die Fachmitglieder die älteren Mémoire-Weine, die in der Schatzkammer lagern. Anhand der detaillierten Degustationskommentare kann der Entwicklungsprozess dieser Gewächse über verschiedene Reifestadien hinweg verfolgt werden. Alle diese Degustationskommentare er-

geben zusammen ein einzigartig differenziertes Bild des helvetischen Weinbaus und sind auf der Mémoire-Webseite ([www.mdvs.ch](http://www.mdvs.ch)) einsehbar. Und welches Fazit lässt sich aus ihnen ziehen? Auch im kleinen Weinland Schweiz gibt es viele noble Weine, die dem Zahn der Zeit bestens zu trotzen vermögen und sich auch nach etlichen Jahren Kellerruhe noch in beeindruckend guter Form präsentieren.



■ Rudolf Trefzer  
Radio SRF 1 À point